

EMOTIONEN

Viel Sympathie für Erbprinzen
Alois am Lesertelefon

Es ist eine Schande, dass in Liechtenstein nur noch die Advokaten regieren wollen, wir haben bald Zustände wie im Irak: Mit Ihrer Grossmutter habe ich früher viele Brote über die Grenze getragen: Was muss ich tun, damit ich auf dem Abstimmungszettel keinen Fehler mache?

Kreuzen Sie einfach die erste Frage mit Ja und die darunter stehende zweite Frage mit Nein an. Die daneben stehenden Kästchen

ERSTE FRAGE: JA
ZWEITE FRAGE: NEIN

lassen Sie am besten frei. Vielen Dank für Ihre Unterstützung, wir freuen uns sehr darüber!

Ich finde es eine Frechheit, wie gegen das Fürstenhaus losgezogen wird: Leider müssen wir uns gefallen lassen, dass wir als Befürworter von diesen Demokraten noch übel beschimpft werden. Unser Land hat vom Fürstenhaus profitiert und nicht von diesen Demokraten: Ich hoffe, dass wir hoch gewinnen: Wir brauchen das Fürstenhaus in Vaduz!

Danke sehr für die Unterstützung. Wir hoffen zuversichtlich, dass wir diesen Verfassungsstreit in einer Woche positiv abschliessen können, denn dieser Streit schadet sowohl dem Land wie auch dem Fürstenhaus.

Sollte, was wir bei Gott nicht hoffen, Nein zu Ihrem Vorschlag gesagt werden: Lassen Sie uns dann im Stich? Sie dürfen uns Älteren und die jüngere Generation nicht im Stich lassen!

Dieses Vertrauen in das Fürstenhaus freut uns sehr. Wenn alle Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner so denken, brauchen Sie sich über die Zukunft keine Sorgen zu machen. Wir sind zuversichtlich, dass es nicht zu einer Ablehnung der Fürsteninitiative kommen wird. Das Fürstenhaus möchte die Diskussion um die Rolle des Fürsten aber auf jeden Fall beenden.

Durchlaucht, Sie sind unser zukünftiger Monarch, Sie müssen zur Zeit schwere Zeiten durchmachen: Geht das spurlos an Ihnen vorbei und welche Lebenserfahrung ziehen Sie aus dieser Situation?

Es ist sicher eine Zeit, in der viel zusätzliche Arbeit anfällt und in der vor allem auch neue Erfahrungen gemacht werden, die für später sicher einmal hilfreich sein werden.

Durchlaucht, die Verfassungsfrage hat uns über die letzten zehn Jahre viele Ressourcen gebunden: Wo liegen die grossen Herausforderungen für die Zukunft unseres Landes, welches sind die wichtigsten Zukunftsfragen, mit denen wir uns dringend beschäftigen sollten?

Die grösseren Herausforderungen der Zukunft sind ein finanzierbares Gesundheitssystem, die langfristige Absicherung der Pensionen und die bestmögliche Ausbildung der Bevölkerung. Wir stehen aber auch vor entscheidenden Fragen, was die europäische Integration, den Finanzplatz und die Rückgänge bei den Steuereinnahmen betrifft. Hier müssen wir nach der Volksabstimmung mit vereinten Kräften die bestmöglichen Lösungen für unser Land finden. Aufgrund der Kleinheit des Landes ist es enorm wichtig, dass wir nach aussen mit einer Stimme sprechen, um uns im internationalen Wettbewerb Gehör zu verschaffen.

NACH AUSSEN MIT EINER
STIMME SPRECHEN

men betrifft. Hier müssen wir nach der Volksabstimmung mit vereinten Kräften die bestmöglichen Lösungen für unser Land finden. Aufgrund der Kleinheit des Landes ist es enorm wichtig, dass wir nach aussen mit einer Stimme sprechen, um uns im internationalen Wettbewerb Gehör zu verschaffen.

Doppeltes Nein ist keine Lösung

Volksblatt-Lesertelefon: S. D. Erbprinz Alois zur Initiative des Fürstenhauses

Fortsetzung von Seite 6

Wie beurteilen Sie die Aussage von bekannten Politikern, die in einem Zeitungsinserat mit der folgenden Feststellung für das doppelte Nein werben: «Die einzige Verfassung, die zur Zeit Stabilität geben kann, ist unsere Verfassung von 1921»?

Der Verfassungsstreit der letzten zehn Jahre hat gezeigt, dass die bestehende Verfassung keine Stabilität mehr gibt. Viele, die heute für ein doppeltes Nein eintreten, haben sich noch vor kurzem für eine Änderung der Verfassung von 1921 ausgesprochen.

Es sollte sich jeder bewusst sein, dass dieselben Personen die Verfas-

KEINE STABILITÄT
DURCH BESTEHENDE
VERFASSUNG

sungsdiskussion bei nächstbesten Gelegenheit neu anfachen werden. Stabilität für unsere Zukunft kann nur die Initiative des Fürstenhauses bringen.

Die Gegner der Fürsteninitiative und Befürworter der 21er-Verfassung geben zu verstehen, dass das dem Fürstenhaus aufgrund der bestehenden Verfassung entgegengebrachte Vertrauen durch ein Nein zur Fürsteninitiative nicht entzogen werden könne, da es an der Stellung des Fürsten nichts verändert: Wie sehen Sie das?

Das Fürstenhaus hat ganz klar kommuniziert, dass es sich nicht mehr vorstellen kann, mit der jetzi-

LANDTAG WOLLTE
ÄNDERUNG

gen Verfassung das Staatsoberhaupt zu stellen, weil wir dann diesen Konflikt über die Rolle des Staatsoberhauptes nicht beenden können. In den ersten Gesprächen mit dem Landtag haben wir als eine von vier Varianten angeboten, bei der heutigen Verfassung zu bleiben. Zuerst wollte der Landtag bei der heutigen Verfassung bleiben, dann hat sich aber eine grosse Mehrheit des Landtages für Gespräche über Verfassungsänderungen ausgesprochen. Wenn jetzt zum Teil von denselben Leuten gesagt wird, man solle mit dem doppelten Nein für die bestehende Verfassung stimmen, dann muss man sehen, dass das voraussichtlich nur ein kurzfristiges Manöver ist und der Verfassungsstreit danach wieder neu vom Zaun gebrochen wird.

Sollte jetzt wirklich der schlimme Fall eines doppelten Neins eintreffen, würde dann der Zustand vor 1938 bewahrt bleiben?

Rein theoretisch ist es möglich, das man einen Zustand hat wie vor 1938. Praktisch müssen wir sehen, dass wir dann in allen Bereichen eine Phase grosser Verunsicherung haben. Die Diskussion um die Änderung der Verfassung wird auch nicht beendet werden. Aus realistischer Sicht ist davon auszugehen, dass wir dann einer radikalen Änderung der Verfassung ins-



S. D. Erbprinz Alois erachtet das doppelte Nein als kurzfristiges Manöver: «Es sollte sich jeder bewusst sein, dass dieselben Personen die Verfassungsdiskussion bei nächstbesten Gelegenheit neu anfachen werden.»

Auge schauen müssen. Was herauskommt, ist nicht vorhersehbar.

Alle wollen die Monarchie, der Fürst ist unser Staatsoberhaupt, doch den Vorschlag des Fürsten wollen die Gegner nicht akzeptieren. Wer für die Monarchie steht, müsste doch auch für den Fürsten eintreten: Sehen Sie hier einen Vertrauensverlust?

Von Seite des Fürstenhauses verstehen wir, dass es Leute gibt, die eine Symbolmonarchie oder eine Republik wollen. Das ist das gute Recht eines jeden. Wer aber weiterhin einen Fürsten mit politischen Funktionen haben möchte und wer weiterhin will, dass das Fürstenhaus das Staatsoberhaupt stellt, der

NUR MIT EINEM JA

muss verstehen, dass das nur mit einem Ja zum Vorschlag des Fürstenhauses erreicht werden kann.

Die neue Ausrichtung der Verfassung in Form der Fürsteninitiative ist ein Kompromiss und soll Bestehendes bewahren und zeitgemässe Verbesserungen berücksichtigen; das neue Grundgesetz soll auch Gewähr für die zukünftige Stabilität in unserem Land bieten: Welche Prognosen betreffend politischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen können Sie unserer Jugend in diesem Zusammenhang vermitteln?

Liechtenstein steht vor grossen Herausforderungen, die zum Teil eine Änderung seiner Rahmenbedingungen bedeuten. Es sind die Herausforderungen an den Finanzplatz, die Frage, wie es mit dem EWR weitergeht, und wie wir auf den Rückgang der Steuereinnahmen reagieren sollen. Es sind aber auch die Fragen, wie können wir Kosten unseres Gesundheitssystems langfristig stabilisieren, wie die Pensionen unserer Jugend bei immer grösserer Lebenserwartung sichern und wie erreichen wir eine bestmög-

liche Ausbildung unserer Bevölkerung? Unser Land steht also vor grossen Herausforderungen und dazu brauchen eine stabile Plattform, um die Zukunft erfolgreich anpacken zu können. Diese stabile Plattform wird uns nur die Initiative des Fürstenhauses geben können.

In der Abstimmungsbroschüre schreiben Sie «eine klare Volksentscheidung für Ihre Initiative wird jene Versuche aus dem In- und Ausland in die Schranken weisen, welche die Souveränität des Landes und das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung in Frage stellen»: Was ist, wenn die Volksentscheidung nicht klar ausfällt?

Wichtig ist, dass wir eine Entscheidung haben. Dann macht auch die selbstzerstörerische Instrumentalisierung des Auslandes keinen Sinn mehr und es sollte uns auch schnell gelingen, wieder vereint

nach aussen aufzutreten. Egal wie hoch das Abstimmungsergebnis ist: Wir vom Fürstenhaus sehen das als Vertrauensbeweis und einen Ansporn dazu, uns auch weiterhin

MIT VOLLER KRAFT
FÜR DAS LAND

mit voller Kraft für das Land einzusetzen.

Sollte das Volk bei der bestehenden Verfassung von 1921 bleiben wollen, werden Sie zu Ihrem Eid stehen, den Sie darauf geleistet haben?

Selbst wenn wir wieder die Situation vor 1938 einführen, besteht kein Problem, den Eid zu erfüllen. Die ersten beiden Fürsten der Verfassung von 1921 haben ihren Eid ohne Probleme aus dem Ausland erfüllt.

ANZEIGE

Frühlings-Neuheiten

Tüll und Decorstoffe



Hilti Möbel

Raumgestaltungs AG
9494 Schaan - Tel. 00423 232 23 90